

— 71 —

Glaubwürdiger Tradition gemäß hing das Bild vor einem Jahrhundert noch in der Apotheke des Klosters zu Wittichen. Vor dem Bild des göttlichen Arztes und himmlischen Apothekers mögen sich jahrhundertlang die Ordensfrauen zur Ausübung der Werke lieblicher und geistlicher Barmherzigkeit begeistert haben, bis der Klostersturm auch dieses Kleinod dem Schutz der Klostermauern entriß. In armer Hütte sollte es Unterkunft, aber auch beinahe Untergang finden. Eine Klostermagd, Luitgard Schatz in Vorthal, nahe bei Wittichen, die den letzten Klarißinnen nach der Säkularisation bis zu deren selig Ende treu gedient, erbt die gemalte Klosterapothek. Deren Erben indes scheinen das kostbare Vermächtnis nicht sehr geachtet zu haben. Der einstige Glanz, in dem die Hauptgestalt erstrahlte und in Aug' und Herz der über die Schwelle der Klosterapothek Schreitenden geleuchtet, muß in dem Rauch der Schwarzwälderstube beträchtlich erblicheit sein, so daß die heutigen Nachkommen der Klostererin keine Schönheit und seinen Wert nicht mehr entdeckten und schätzen konnten; und sie wußten schließlich die bemalte Leinwand nicht besser zu benutzen denn als treffliche Reibfläche für Schwefelzündhölzchen — habent sua fata libelli! Zum Glück haben unter dieser barbarischen Behandlung, wie sie einst auch heidnischen Kunstwerken im Mittel-

alter in beklagenswertem Umfang zu teil geworden war, nur die Nebenfiguren und die altertümliche zehnzeilige Inschrift in der untern rechten Hälfte sehr gelitten. Die ehrfurchtgebietende Hauptgestalt mit dem lieblichsten Brustbilde des Heilandes im Mittelpunkt des Gemäldes scheint die Hand des Zerstörers oder der Zerstörerin drohend von sich abgewehrt zu haben. Das Hauptbild ist so glücklicherweise unverfehrt geblieben und kaum restaurationsbedürftig gewesen. Die andern, mehr nebensächlichen Beschädigungen hat die Kunstmalerin Maria Freudenreich in Ohfenhausen mit ihrer an alten Bildern oft erprobten Sachkenntnis und Übung kunstgerecht saniert und auch die Inschrift mit unermüdlichem Spürsinn und hingebender Pietät, unterstützt durch chemische Analyse, bis auf eine Stelle richtig ergänzt. Nur die Jahreszahl, die ich noch im Sommer 1900 an Ort und Stelle gesehen zu haben glaubte, 1629 oder eher 1692, war, wie es bald darauf in den glücklichen Besitz des Schreibers dieser Zeilen kam, vollends abgebrockelt und hat sich nur in dessen Gedächtnis mit der unsicheren Doppellesart erhalten.

Zu diesem engen Rahmen seiner Orts- und Zeitgeschichte gefaßt, soll nun das Bild der Klosterapothek von Wittichen im einzelnen beschrieben werden. (Fortsetzung folgt.)



Bandmuster an der katholischen Kirche zu Nagold.

### Die neue katholische Stadtpfarrkirche in Nagold.

Von Dekan Reiter, Bollmaringen.

Die katholische Stadtpfarrkirche in Nagold, am 14. Januar 1907 vom hochwürdigsten Bischof Paul Wilhelm v. Keppeler konsekriert, ist den Apostelürsten Petrus und Paulus gewidmet und faßt etwa 500

Personen. Sie erhebt sich in der Nähe des vor mehreren Jahren erbauten Bezirkskrankenhauses in der Ecke der Wörth- und Moltkestraße, ist gegen letztere und die Talsohle etwas erhöht und gewährt einen hübschen Ausblick auf die wald- und sagemunrauschte Burg Hohennagold. Mancher Besucher wird lebhaft bedauern, daß die Kirche nicht in der Gegend vom